



Wolfgang Jantzen: „Landschaft bei Dresden“, Aquarell, 1982.

### Freude an der künstlerischen Betätigung

Über eine Ausstellung im Zentralinstitut für Hochschulbildung

Die Freizeit vieler Mitglieder des Kollektivs der Abteilung Hoch- und Fachschulbau, Zentralinstitut für Hochschulbildung, ist mit der Freude an künstlerischer Betätigung verbunden. Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, daß sich die künstlerisch interessierten Mitarbeiter jährlich zusammenfinden, um mit einer Auswahl der Ergebnisse ihrer Freizeitbeschäftigung eine Ausstellung vorzubereiten.

So war es auch in diesem Jahr. Nach der Sommer- und Urlaubszeit stellt das Kollektiv wiederum eine Reihe Bilder und Grafiken aus, die mit ihren Aussageformen, Inhalten und Techniken über eine erfolgreiche Schaffenszeit berichten.

Die Themen der Ausstellenden sind Landschaften, Architektur, Menschen und Gegenstände aus dem Alltag. Mit ihren Mitteln stellen sie sich den brennenden Fragen unserer Zeit und möchten den Betrachter zum Sehen und Nachdenken anregen.

In vielen Jahren gemeinsamer beruflicher Arbeit - das Kollektiv besteht nunmehr seit 17 Jahren - haben alle Mitarbeiter durch diese Ausstellung eine Bereicherung erfahren. Zeigt sie doch jedes Mal Engagement, Lebensfreude und ein persönliches Bekenntnis. Außerdem regt sie zum Mitmachen



Rainer Schmidt: „Stadt in Algerien“, Feder/Tusche, 1982.



Jürgen Dahl: „Altstadt in Grimmen“, Feder-Tusche, 1982.



Horst Lommtzsch: Keramik, 1982.

an und ist Ansporn, beschrittene Wege weiterzugehen.

Wie schon in den vergangenen Jahren liegt kein Reglement vor. Man hat lediglich den gemeinsamen Wunsch, jährlich mit Resultaten des künstlerischen Freizeiterschaffens aufwarten zu können, und diese konnten sich bisher stets sehen lassen. Die Palette der Auswahl umfaßt Fotografie, Malerei, Grafik, Plastik und Keramik bis hin zur Applikation und Textilkunst.

Die Kollektivmitglieder haben den Wert dieser Form der Erörterung von Problemen, von persönlichen und gesellschaftlichen Anliegen und des persönlichen Engagements erkannt und wollen sie nicht mehr missen. Sie empfinden es als inneres Bedürfnis, sich so darzustellen und auf diese Weise zur Diskussion anzuregen.

Das Kollektiv lädt alle Interessierten ein, an dieser Diskussion teilzunehmen und ist für Gedanken und Meinungen dankbar. Im besten Falle soll sie Anregung zum eigenen Tun und Nachdenken sein. Heißt es doch im Programm der SED: „Die entwickelte sozialistische Gesellschaft wird durch eine hohe geistige Kultur gekennzeichnet. Das persönliche Bedürfnis nach künstlerischem und ästhetischem Genuß verbindet sich immer mehr mit der schöpferischen Entfaltung der eigenen künstlerischen Fähigkeiten.“

Die Ausstellung kann an den Arbeitstagen im Hause auf der Zeunerstraße 1b, in der Zeit von 7 bis 16 Uhr, noch bis zum 31. Dezember 1982 besucht werden.

Fotos: Bernhard

### UZ-Wissensquiz

## Wer war es?

Ein Pionier der industriellen Revolution in Deutschland

Als man am 8. April 1839 die Eisenbahnstrecke zwischen Dresden und Leipzig eröffnete, durfte seine „Saxonia“ aus Mißtrauen über ihre Leistungsfähigkeit nur als Reservemaschine hinter den Festzügen herfahren. Noch galten die englischen Maschinen als das Nonplusultra der modernen Technik. Doch das Vertrauen in die eigene Technik wuchs, so daß die „Saxonia“ schließlich 18 Jahre ununterbrochen im Einsatz war. Heute trägt der im Sommer zwischen Leipzig, Dresden und Budapest verkehrende D-Zug diesen traditionsreichen Namen.

Auf einem weiteren Gebiet der Anwendung der Dampfmaschine machte er sich einen Namen, als am 30. Juli 1837 das erste von ihm konstruierte Dampfschiff, die „Maria“, von Dresden nach Meissen seine Fahrt antrat. Auch seine dritte Pionierleistung liegt auf dem Gebiet des Verkehrswesens. Am 15. Juli 1851 überquerte der erste Eisenbahnzug dieses bauliche Wunderwerk. Es ist die Göltzschtalbrücke, die mit ihren 78 Meter Höhe über 574 Meter die beiden Talränder verbindet. Mit 26 Millionen verarbeiteten Ziegeln ist sie die größte Ziegelsteinbrücke der Welt, ein sowohl ästhetisches als auch ingenieurtechnisches Meisterwerk.

Unser Gesuchter wurde 1808 in Wernsgrün (Vogtland) geboren und war Professor für Mathematik an der Technischen Bildungsanstalt zu Dresden, der Vorgängerin unserer heutigen Technischen Universität.

Wer war es? Bitte schreiben Sie es uns! Einsendeschluß ist der 31. Dezember 1982. Von den richtigen Einsendungen werden drei unter Ausschluß des Rechtsweges ausgelost und mit je 10 Mark prämiert. Unsere Anschrift: Redaktion der „Universitätszeitung“, 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, Uwe Ritter

## Kalenderblatt

125. Geburtstag von Richard Möhlau

Nachfolgend wollen wir eines Mannes gedenken, der durch sein Wirken zur Mehrung des Ansehens unserer hohen technischen Bildungsgastätte beigetragen hat: Richard Möhlau. Er wurde am 2. September 1857 in Köln als Sohn des Besitzers einer Indigo-Blaudruckerei geboren. Er konnte dadurch frei von allen materiellen Sorgen seiner Neigung folgen und Chemie studieren.

1876 begann er am Dresdner Polytechnikum unter Rudolf Schmitt, einem Schüler Kolbes, das Studium. Weitere Stationen waren 1879 die Universität Freiburg (Dr. phil.), 1880 Habilitation unter Betreuung von A. W. Hoffmann an der Berliner Universität und 1882 Rückkehr nach Dresden, wo er sich für das Gebiet der „Organischen Farbstoffe einschließlich ihrer Anwendung“ als Privatdozent habilitierte.

Vier Jahre später erfolgte die Verleihung einer a. o. Titularprofessur und schließlich 1893 die Berufung zum ordentlichen Professor für Farbchemie und Färbereitechnik. Seiner Initiative verdankt die Hochschule das „Laboratorium für Farbchemie und Färbereitechnik“ (1895), das erste seiner Art an einer technischen Hochschule. Wenn er auch bereits 1911 krankheitsbedingt emeritiert wurde, begründete er durch sein „Farbchemisches Praktikum“ sowie durch rege Publikationsstätigkeit den Ruf Dresdens als ein auch international anerkanntes Zentrum farbchemischer Forschung und Lehre. Möhlau verstarb am 9. September 1940.

Prof. Dr. habil. B. Hirsch, Sektion Chemie/Dr. sc. W. Klaus, Leiter der Kustodie

### Kellerklub Prohila (Klub der Sektion 15)

16. Dezember 1982, 20 Uhr  
Musikvortrag über Pink Floyd als Gast im Klub: Gottfried Schmiedel  
Eintritt: 1 Mark

\*  
Diskotheken jeden Mittwoch und Sonnabend  
Eintritt: 1 Mark

## Angebote nutzen Anregungen holen

Anmerkungen zur Vortragsreihe „Progressive Tendenzen in der BRD-Literatur“ / Eindrucksvoll und tiefgründig dargeboten

Abendvorlesungen über Literatur, Musikgeschichte, Geschichte der Philosophie und Geschichte der bildenden Kunst - eine attraktive Ergänzung an einer technischen Universität, sollte man meinen, sprechen sie doch interessante Themen an, die trotz aller Spezifizierung populärwissenschaftlich sind und sein wollen, geht es doch um Allgemeinbildung, nicht um ausgefallene Interessen eines kleinen Zuhörerkreises.

Namen wie Rolf Hochhuth und Heinrich Böll lockten die Literaturinteressierten bisher an zwei Donnerstagen in den Merckelbau. Während der Hörsaal bei Hochhuth noch ansprechend gefüllt war, blieb bei Böll leider die Hälfte der Plätze leer. Dabei waren die Vorträge von Dr. sc. phil. G. Jäckel, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, hörenschriftlich eindrucksvoll dargeboten und bei aller Breite tiefgründig. Es ist müßig darüber zu schreiben, wie umfassend das Werk eines Schriftstellers in 90 Minuten behandelt werden kann; es soll nicht Sinn und Zweck solcher Veranstaltungen sein, ein Bild in allen Einzelheiten zu entwerfen. Wer die Vorlesungen besucht hat, um sich Anregungen zu holen - Anregungen zum Lesen, Anregungen zu Interpretationsversuchen -, der wird durchaus zufrieden mit dem gewesen sein, was geboten wurde.

Dr. Jäckel wies mir gegenüber auf die lange Tradition dieser Veranstaltungsreihe hin, die vor mittlerweile 17 Jahren an der Technischen Universität begann. Sie ist mit den Namen bedeutender Wissenschaftler verbunden, die sich mit viel Enthusiasmus und Einsatzfreude um ihren Erfolg verdient gemacht haben. Und an persönlichem Einsatz mangelt es auch heute bei den Lehrkräften der Sektion nicht, die Semester für Semester ein ansprechendes Programm zusammenstellen und ihre Bemühungen natürlich auch gern auf fruchtbaren Boden fallen sehen würden.

Im laufenden Semester stehen in der Reihe „Progressive Tendenzen in der BRD-Literatur“ noch zwei Vorträge auf dem Programm, Siegfried Lenz und Hans Erich Nossack sind dabei vielleicht weniger klingende Namen, die gerade deshalb Interesse wecken sollten. Bleibt für die Zukunft zu hoffen, daß ein noch größerer Teil von TU-Studenten schöngestimmte Literatur wieder und mehr für sich erschließt. Schließlich geht es uns um eine allseitig gebildete technische Intelligenz. Im Studien- und Freizeitplan unserer Studenten sollten solche Angebote durchaus den Stellenwert haben, der ihnen gebührt.

Carsten Schramm, Sektion 13



Dr. Jäckel und seine interessierten Zuhörer.



Fotos: Schramm

### Néues im Kulturpalast

Ein Jahr mit Musik

In der neuen Palast-Revue durch die vier Jahreszeiten „Ein Jahr mit Musik“, die vom 14. bis 21. Dezember im Festsaal des Kulturpalastes läuft, geben sich international bekannte Künstler aus dem In- und Ausland ein Stelldichein. So gibt es ein Wiedersehen mit Jüdit Szász aus der Ungarischen VR, mit Jiri Kohn aus der CSSR, mit dem Komiker Robertus aus der DDR. Neben verschiedenen ausge-

zeichneten artistischen Darbietungen werden die „Prascati“ aus Österreich, die zum ersten Male in Dresden auftraten, ihre erfolgreiche Illusions-Show zeigen.

Rund um die Schallplatte

Der Dresdner Musikwissenschaftler Gottfried Schmiedel ist am 26. und 27. Dezember, jeweils 19 Uhr, mit zwei Schallplattenvorträgen „Klassiker der Rockmusik“ im Städtetheater des Kulturpalastes zu Gast. Der erste Abend ist den „Beatles“, der zweite den „Rolling Stones“ gewidmet.



Orientierung nach Karte auf dem Weg nach Königstein.

Foto: Olunczek

## Wochenendtip von Jugendtourist: Auch Winterzeit ist Wanderzeit

... mit oder ohne Ski. Ich möchte euch hier zwei Tips geben. Die erste Tour bin ich als frischgebackener Wanderleiter mit meiner Seminargruppe durch den Schnee gestapft (Foto). Das lief damals so: Umfrage: „Wer kommt am Wochenende mit wandern?“ - „Was denn, bei dem Wetter?“ - „Na klar! Was glaubt ihr, wie schön das wird!“

Und dann ging es am Sonntag los. Wir fuhren bis Bad Schandau, spottbillig mit Gruppenfahrtschein. Unser

Ziel war Königstein. Dazu mußten wir aber erst mal ein Stück die Straße in entgegengesetzter Richtung lang. Hinter der Brücke zweigte der Wanderweg rechts ab. Es ging bergan durch den verschneiten Wald.

Als wir oben auf die offene Ebene hinaustraten, froh keiner mehr. Über einen schmalen, mit Betonplatten ausgelegten Pfad führte uns der Weg nach Kleinhennersdorf. Einige versuchten, vom Pfad abzuweichen, versanken aber

sofort bis zu den Knien im hohen Schnee. Gelächter bei den anderen.

Im Ort uns erst rechts haltend und dann gleich wieder links, kamen wir auf den Wanderweg zum Kleinhennersdorfer Stein und zum Papststein. Das ist übrigens auch ausgeschildert. Wir mußten damals wegen des hohen Schnees und ungeeigneten Schuhwerks einiger Wanderfreunde auf den Besuch der Steine verzichten. Ich kann euch aber empfehlen, mal einen kleinen Abstecher zu machen. Ein Besuch zum Beispiel der drei Höhlen am Kleinhennersdorfer Stein ist nicht verkehrt. Ihr dürft aber die Taschenlampen nicht vergessen. Viel Spaß beim Suchen! Aber auch sonst ist es eine reizvolle Ecke.

Unser Weg führte am Papststein und Gohrisch vorbei zum Muselweg, der über den Kurort Gohrisch direkt nach Königstein geht. Dort angelangt und inzwischen auch etwas durchgefroren kehrten wir ein, um uns bei Tee und Grog aufzuwärmen. Von uns hat keiner bereut, daß er mitgekommen ist. Auch wenn's nasse Füße gab. Wenn ihr hier noch Zeit und Lust habt, könnt ihr einen Besuch der Festung Königstein anschließen.

Der zweite Tip ist für die Skifreunde. Sollten reichlich Schnee und gut gewachte Ski vorhanden sein, die Heide bietet viele Möglichkeiten für Skiwanderungen. Und ein verschneiter Winterwald ist wunderschön. Für diejenigen, die lieber bergab laufen wollen, sei hier auf eine Skitour hingewiesen, die unsere Kreiscommission Jugendtourist im Januar veranstaltet. Näheres ist dann in den Schaukästen ersichtlich.

U. Olunczek

## Vietnamesische Kunst in „Kleiner Galerie“ im Toeplerbau

Noch bis zum 16. Dezember ist eine von der Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes der DDR organisierte Ausstellung an unserer Universität zu sehen. Gezeigt wird eine Auswahl von Druckgrafiken des Hanover Künstlers Tran Viet-Son, der nach dreijähriger Tätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden heute Lehrer an der Kunsthochschule Hanoi ist. Ostasiatische, vietnamesische

Kunst, eine Kunst, die es schwer hatte, ihre Traditionen in einer Region jahrzehntelanger Kriege frei zu entwickeln, eine Kunst, die gerade unter diesem historischen Gesichtspunkt betrachtet und gewürdigt werden will. Gerade solche Kleinen Beiträge wie diese Galerie sind es, die Kunst massenwirksam machen, kulturelles Erleben entwickeln und anregen.

C. Sch.



Bild links: „Wasserträgerin“ (Radierung, 1977). - Rechts: Der Künstler Tran Viet-Son in seiner Werkstatt. Reproduktion: Hojer



2 gr. 20 648